

Young

8023 Pullach, den 19. März 1966

Berchmanskolleg

Lieber Hans !

Vielen Dank, daß Du Dir, da Du jetzt sicher sehr viel zu tun hast, die Mühe machtest, mir drei Exemplare der Grundsatz-
erklärung der Gruppe "Maria" zu senden.

Ich erhielt Deinen Brief kurz vor einer Vorlesung und habe mich noch während dieser Vorlesung daran gemacht, die Seiten zu lesen, die mich verständlicherweise sehr interessierten. Allerdings habe ich dann die Grundsatzerklärung später nochmals ganz genau studiert. Was hat Euch bewogen, so weitgehend anonym diese erste öffentliche Stellungnahme zu gewissen Problemen innerhalb der nachkonziliären Kirche zu gestalten ? Oder wollt Ihr den maßgeblichen Adressaten wie zB. den Bischöfen - wie ich annehme - persönlich mitteilen, von welcher Seite diese Überlegungen und Wünsche getragen sind ?

Sehr gut finde ich an dieser Schrift, daß sie bei verschiedenen sicher in der Kirche immer vorhandenen Mißständen nicht kleinteilig einzelne Beispiele anführt, die ja dann doch teilweise nur als Verallgemeinerungen empfunden werden könnten (wie symptomatisch auch solche Beispiele für das "Semper reformanda" in der Kirche jeweils sein mögen). Andererseits kann auch hier die Anonymität, in der die sehr deutlich formulierten Vorwürfe gehalten sind, doch - wie mir scheint - einiges Befremden hervorrufen, da auf diese Weise weitgehend dem Gesprächspartner das Fundament zu einem Dialog mit Euch entzogen sein dürfte, wie immer er innerlich sich dazu stellen mag.

Und aus diesem Grund nehme ich an, daß es vorallem die Schärfe und Festigkeit der Vorwürfe und Formulierungen sein wird, die bei dem größten Teil der Leser vorgängig zu allen anderen Überlegungen schon Zweifel hervorrufen wird, wie weit diese Schrift kennzeichnend für den heute so notwendigen Geist der Einheit, der Liebe und des Verstehenwollens sei. Und dabei geht es doch nicht um eine falsche Tendenz der Aufweichung, der Grenzverwischung, so sehr es immer auch solch falsche Bemühungen innerhalb der Kirche geben

wird und geben muß. Deshalb wollte mir scheinen, den Anliegen wäre vielleicht mehr gedient, wenn zB. ein Satz wie "Eine Gemeinschaft in der Liebe außerhalb der Wahrheit kann nicht bestehen." bei aller Richtigkeit etwas mehr differenziert worden wäre, damit nicht von vornherein durch die Möglichkeit eines falschen Verständnisses solcher und ähnlicher Sätze (und diese Möglichkeit scheint mir sehr groß und naheliegend zu sein) zugleich die Chance verringert wird, über die echten Anliegen in ein wirkliches und fruchtbares, für die Kirche heilendes Gespräch zu kommen.

Möge deshalb der Geist, der immer die Kirche trägt, daher dazu beitragen, uns alle von Mißverständnissen fernzuhalten, damit wir wirklich zu dieser Gemeinschaft der Liebe werden können.

Dir, Hans, nochmals herzlichen Dank. Ich hoffe, es geht Euch allen gut und Ihr seid gesund! Oder ist Judith immer noch oder wieder krank? Recht herzliche Grüße an Traudi und Euch alle, auch bitten an Prof.Lauth!

Auf Wiedersehen,

Jäg